

Milchleistungsprüfungen in Herden mit kuhgebundener Kälberaufzucht

Empfehlungen und praktische Umsetzung

Ausgangslage

Kühe mit säugenden Kälbern geben beim Melken weniger Milch als Kühe, an denen keine Kälber saugen. Zudem sind die Milchgehalte meistens nicht im Normalbereich, da die Kühe oft einen Teil der fettreicheren Alveolarmilch zurückbehalten. Trotzdem sollten auch bei säugenden Tieren Milchleistungskontrollen (MK) durchgeführt werden, die für die Milchleistungsprüfungen (MLP) genutzt werden können. So sind die Daten auch für Statistiken und Zuchtwertschätzungen nutzbar.



Lösung

Kennzeichnung mit Code «Sx» und Anmeldung zur A4-Kontrolle

Betriebe mit kuhgebundener Kälberaufzucht melden dies ihrer Zuchtorganisation. Ab diesem Zeitpunkt erhalten die Probewägungen und die entsprechenden Laktationen aller Kühe auf dem Betrieb den Code «Sx».

Bei den Kühen, die ein Kalb oder mehrere Kälber säugen, muss in den ersten 60 Tagen der Laktation keine MK gemacht werden. Spätestens 95 Tage nach dem Abkalbungstag muss die erste MK erfolgen¹, damit es keine Unterbrechung in der Milchkontrolle gibt. In Anbetracht des durchschnittlichen Kontrollintervalls von 34 Tagen sind die Kühe ab

dem 60. Laktationstag der MK zu unterstellen. Das Kalb ist 12 Stunden vorher von der Kuh zu trennen. Wenn das Kalb ungefähr am 85. Tag ganz von der Kuh getrennt wird, lässt sich ab diesem Zeitpunkt die MK ganz normal durchführen. Auf Biobetrieben müssen die Kälber danach noch mindestens bis zu ihrem 90. Lebenstag Vollmilch bekommen.

Auf Betrieben mit kuhgebundener Kälberaufzucht sind pro Milchkontrolle zwei Wägungen – morgens und abends – durchzuführen (Methode A4²). Zu beiden Wägungszeitpunkten werden alle Kühe – nicht säugende und säugende – gemolken. Doch bei der ersten Melkzeit wiegt und beprobt die Kontrollperson nur die Milch der nicht säugenden Kühe. Bei der zweiten Melkzeit wiegt und beprobt sie die Milch aller Kühe. Zwischen den beiden Melk-